



Presse-Information

Press release • Information de presse

Kontakt/Contact:

Dr. Kathrin Rübberdt

Tel. ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 77

Fax ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 72

e-Mail: presse@dechema.de

Internationale Online-Pressekonferenz 30. März 2010 9.00 MEZ

Es gilt das gesprochene Wort!

Man hatte sich im letzten Jahr schon fast daran gewöhnt: Auf den Pressekonferenzen von Verbänden und Unternehmen wurde die aktuelle Situation beschrieben, vorsichtige Hoffnung geäußert, aber mit konkreten Prognosen hielten sich Vorstände und Geschäftsführer zurück. Aus gutem Grund: Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung war kaum abzuschätzen, und eine langfristige Vorausschau wagte nach dem rasanten Absturz durch die Finanzkrise niemand mehr.

Das hat sich geändert: Auf den Frühjahrspressekonferenzen der großen deutschen Industrieverbände meldet sich wieder vorsichtiger Optimismus zu Wort. Die Arbeitsgemeinschaft Großanlagenbau im VDMA sieht die Talsohle durchschritten und bezeichnet die über 2010 hinausgehenden Zukunftsperspektiven der Branche als günstig. Auch der Verband der chemischen Industrie geht von einer Erholung der Konjunktur, allerdings in kleinen Schritten, aus.

Doch die Ausgangslage dafür ist mit der Situation vor 2008 nicht mehr vergleichbar, und die Unternehmen tun gut daran, sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen.

Geographisch gesehen kommen die wichtigsten Wachstumsimpulse, da sind sich die deutschen Anlagenbauer und die chemische Industrie einig, kommen aus dem Ausland, vor allem aus Asien. Doch nicht nur die Zentren des Wachstums haben sich verschoben – dieser Trend beschäftigte die Industrie schon vor der Finanzkrise – sondern auch die Rollenverteilung innerhalb der weltweiten Wirtschaft hat sich verändert.

Die Entwicklung Chinas macht sich hier besonders bemerkbar. China ist schon seit einiger Zeit ein wichtiger Markt für Investitionsgüter. So profitieren auch ausländische Unternehmen vom Konjunkturprogramm der chinesischen Regierung und den erheblichen Mitteln,

1 / 3

die unter anderem in Infrastrukturprojekte, Umweltschutz und Gesundheit fließen. Doch gleichzeitig etabliert sich im Schatten der Wirtschaftskrise in China zunehmend ein bedeutender Verbrauchermarkt, auf dem in- und ausländische Produzenten ihre Abnehmer finden.

Und noch ein anderer Rollenwandel macht sich bemerkbar: Das Marktumfeld hat sich für viele Branchen in den letzten zwei Jahren grundlegend verändert. Vor allem ostasiatische Unternehmen dringen zunehmend auf den Weltmarkt, auch im Bereich der Anlagegüter. Die einfache Formel der Vergangenheit, nach der Anlagegüter von West nach Ost verkauft wurden, während Verbraucherprodukte vor allem von Ost nach West gehandelt wurden, gilt nicht mehr. Das Geflecht der weltweiten Warenströme ist heute deutlich komplexer.

Was bedeutet das für die Unternehmen der Prozessindustrie? Die weltweite Vernetzung wird noch stärker – und das nicht mehr nur auf der Produktionsseite, wo die Standorte längst über den Globus verteilt sind, sondern auch mit Blick auf die Märkte. Gleichzeitig wird die Fokussierung auf Kernkompetenzen zunehmen – was kann mein Unternehmen besonders gut, und wo können wir durch Kooperationen von den Stärken eines Partners profitieren?

Gerade in der Prozessindustrie haben die meisten Unternehmen diese Fragen schon lange im Blick. Nicht von ungefähr fand die erste AchemAsia in Beijing vor über 20 Jahren statt, zu einer Zeit, als der chinesische Aufschwung zur weltweiten Wirtschaftsmacht noch in den Anfängen steckte. ACHEMA und AchemAsia haben seither dazu beigetragen, die Vernetzung zwischen den verschiedenen Ländern und Regionen und den wissenschaftlichen und technischen Austausch zu fördern.

Auch in diesem Jahr, sozusagen im Jahr 1 nach der Wirtschaftskrise, sehen wir der AchemAsia mit großen Erwartungen entgegen. Im Dreijahresturnus erleben wir rasante Entwicklung der chinesischen Industrie und Forschung auf dieser größten Ausstellungstagung der Prozessindustrie im asiatischen Raum hautnah mit. Jedes Mal ergeben sich neue Kontaktmöglichkeiten und neue Ideen zu Kooperationen und Initiativen, von denen beide Seiten profitieren können. Auch die Schwerpunktthemen haben sich im Lauf der Zeit verändert: Ging es anfangs noch vor allem um wesentliche Grundfragen von Anlagenbau und Produktionstechnik, stehen bei dieser AchemAsia die Nachhaltigkeit, die Effizienz in der Produktion und die Nutzung neuer Rohstoffe stark im Vordergrund. Doch auch modern Werkstoffe oder der Einsatz ionischer Flüssigkeiten sind wichtige Themen der AchemAsia.

Je stärker wir durch unsere Aktivitäten in China verwurzelt sind, desto wichtiger wird der Austausch vor Ort für uns. Deshalb freue ich mich diesmal ganz besonders auf vier interessante und erkenntnisreiche Tage in Beijing.

Dr. Hans Jürgen Wernicke
Vorsitzender der DECHEMA e.V.
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Süd-Chemie AG
München